

SIGNUMfive beim SWR ClassicClash

TRIER, Tuchfabrik, 21.03.2014



23. März 2014

Leidenschaft mit Tango, Balkanjazz und Klezmer



Tango nur mit Saxofonen, geht nicht? Geht doch. Die sechs Ensemblemitglieder von Signum five haben dies bei ihrem Konzert "A Tribute to Piazzolla" eindrucksvoll bewiesen. In der Trierer Tufa bezauberten sie mit heißen Rhythmen aus Lateinamerika, Klezmer und fetzigen Stücken vom Balkan.

Überschäumende Energie: Der Enthusiasmus des Ensembles Signum five überträgt sich aufs Publikum in der Trierer Tufa. TV-Foto: Mechthild Schneiders

Trier. Melancholie, Sehnsucht und Leidenschaft: Das ist der Tango Nuevo. Alan Lúzar entlockt seinem Tenorsaxofon schwermütige Töne, die man sonst nur vom Bandoneon kennt. Ganz leise stimmt Lúzar die ersten Takte von Astor

Piazzollas "Adiós Nonino" an, ein Stück, das er dem kürzlich verstorbenen Flamenco-Gitarristen Paco de Lucía widmet. Dann übernimmt - ebenso gefühlvoll - Erik Nestler am Altsax. Anfänglich ganz leise, werden die Töne lauter, steigen Baritonsax, Akkordeon und Schlagzeug ein; über allem schwebt der Sopran (Bla Kemperle). Nach der letzten Note ist es still im großen Saal der Tufa. 120 Zuhörer halten den Atem an, bevor sie es wagen, frenetisch Beifall zu spenden. "A Tribute to Piazzolla" ist das Konzert des Ensembles Signum five im Rahmen der Classic-Clash-Konzerte von Villa Musica Rheinland-Pfalz überschrieben. Signum five, das sind die vier Saxofonisten Kemperle, Nestler, Lúzar und David Brand und Nikola Djoric´ am Akkordeon, verstärkt um Schlagzeuger Volker Reichling. Mit Piazzolla geht es fetzig und mit schriller Sopranstimme weiter. Ungewöhnlich nicht nur die Zusammensetzung der Combo, sondern auch die Songs. So ist "Bohemia" ein Stück für Akkordeon und Schlagzeug, von und mit Djoric´ und Reichling, der sein Instrument virtuos mit Besen, Schlegeln oder den Händen bearbeitet. Auch Wayne Shorters "Elegant People" ist ein Werk, das die Kunst des Drummers in den Vordergrund rückt. Hauptdarsteller beim Klezmer hingegen sind die vier Saxofone, begleitet von Drums und Akkordeon. Kemperle vermag es, seinem Sopran den schluchzenden Sound einer Klarinette zu verleihen. Immer schneller wird das Spiel der Sechs, angetrieben von Drums und dem rhythmisch mitklatschenden Publikum. "Suita Quasi Balkanika" von ihrem "Hauskomponisten" Izidor Leitinger, der auch etliche Stücke für die sechs Jungs aus Deutschland, Slowenien und Serbien arrangiert, zeigt die zweite große Liebe der Musiker: Balkanfolk. Saxofon und Drums, Alt- und Tenorsax, Akkordeon und Baritonsax (David Brand) liefern sich in der Suita musikalische Zwiegespräche, unterbrochen von Orchestersound - energiegeladen und mitreißend. Da hält es Djoric´ nicht mehr auf dem Stuhl; er springt auf, tanzt ein paar Schritte: Das Publikum jubelt. mehi